



Oldřich Stránský, Toman Brod, Daniel Herman, Bohumil Doležal und František Černý diskutieren lebhaft Wolfgang Egerter's Frage nach dem Stand der deutsch-tschechischen Beziehungen.

› Wolfgang Egerter sprach in Prag

Aus SdZ 48/2006

Alles in Ordnung?

Für den 21. November hatte das Sudetendeutsche Büro gemeinsam mit der Konrad-Adenauer-Stiftung zu einem Vortrag von Wolfgang Egerter über die deutsch-tschechischen Beziehungen in das Prager Restaurant „Pelikan“ geladen.

Wolfgang Egerter war Staatssekretär in Thüringen und ist Vorsitzender des Sudetendeutschen Sozial- und Bildungswerks sowie Geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Akademie Mitteleuropa in Bad Kissingen. In Prag stellte er die Frage: „Deutsch-tschechische Beziehungen zwei Jahre nach dem EU Beitritt: Ist alles in Ordnung?“

Offensichtlich war Egerter nicht der einzige, den diese Frage bewegte. Der Saal des Prager Restaurants „Pelikan“ war überfüllt. Dort drängelten sich Valentin Gescher von der Deutschen Botschaft, die Auschwitz-

Überlebenden Toman Brod und Oldřich Stránský, der frühere tschechische Botschafter in Deutschland, František Černý, der Studienleiter der Akademie Mitteleuropa Steffen Hörler, der scheidende Sprecher der Tschechischen Bischofskonferenz, Daniel Herman (er ist häufig Konzelebrant der Messen beim Sudetendeutschen Tag), die Vorsitzende des Kulturverbandes der tschechi-

schen Bürger deutscher Nationalität, Irene Novak, als Vertreterin der deutschen Minderheit und der tschechische Politologe und Publizist Bohumil Doležal.

Nachdem Peter Barton, Leiter des Prager SL-Büros, und Pavlína Bartoňová, Projektleiterin der Konrad-Adenauer-Stiftung in Prag, die Gäste begrüßt hatten, erklärte Egerter, den Titel seines Vortrages mit Bedacht so gewählt zu ha-

ben. Schließlich gebe es in den deutsch-tschechischen und ganz besonders in den sudetendeutsch-tschechischen Beziehungen ungelöste Fragen, die man trotz aller Beschönigungen der Politiker beider Staaten immer noch lösen müsse. Ein kurzer Exkurs Egerter's über die deutsch-polnischen Beziehungen belegte, daß es ohne ehrliche Auseinandersetzung mit der ganzen Bandbreite der Probleme leicht zur Explosion kommen kann. Immerhin gilt das Verhältnis zu Polen heute als schlecht.

Egerter sprach sich eindeutig gegen eine Verbannung der gemeinsamen Geschichte in die Forschungssäle und gegen eine Schlußstrich-Scheinlösung aus. Trotz aller Kritik bleibt zumindest Peter Barton ein Optimist in Sachen Versöhnung und diskutierte in diesem Sinne noch lange mit seinen Gästen im „Pelikan“.



Peter Barton mit Wolfgang Egerter in Prag.